

Mühle Bremme: FLU fordert Mut statt Bedenkenträgerei

Hermann Strahls Denkschrift zur Entwicklung der Mühle Bremme stößt nicht nur auf Zustimmung.

Unna. Der frühere Ratsherr und GAL-Mitbegründer Hermann Strahl hatte sich in einem offenen Brief an Investoren und Politiker gewandt, um auf Risiken einer Handelsansiedlung hinzuweisen. Strahl verglich das geplante Einkaufszentrum mit dem gescheiterten Hargerzentrum, wies andererseits aber auch auf eine denkbare Konkurrenz zum bestehenden Handel in der Innenstadt hin.

Eine Antwort darauf formulierte nun Klaus Göldner von der Freien Liste. Er hält Strahls Darstellung für gültig,

aber übertrieben: „Ja, Kollege Strahl, wenn alles schief läuft, könnte es vielleicht so kommen“, schreibt der Fraktionsvorsitzende der FLU in einer Stellungnahme. Aber er meint auch: „Ich denke, nahezu alle am Entscheidungsprozess beteiligten Politiker und Geschäftsleute haben sich ähnliche Gedanken gemacht. Trotzdem sind sie nach Abwägung der Argumente mehrheitlich zu einem anderen Ergebnis gekommen. Sie sehen mehr Chancen als Risiken.“

Seit Jahren hoffe Unna auf eine positive Entwicklung der

ehemaligen Mühle, erinnert Göldner. Dafür brauche es mutige Menschen mit Plänen und Kapital. „Wenn der Investor an sein Vorhaben glaubt, bleibt der Politik lediglich die Prüfung der städteplanerischen Verträglichkeit“, meint Göldner.

Der FLU-Mann sieht seinerseits Parallelen zwischen der Abwehrhaltung von Strahl und dem Grünen im Rat zu der Entwicklung des früheren Dehne-Geländes an der Masener Straße. Die Überplanung mit der City-Residenz und den Handelsflächen für

Woolworth und Schuhhaus Hammerschmidt sei damals „verteufelt und bekämpft“ worden. Tatsächlich habe es danach auch Probleme gegeben, etwa durch den Auszug von Berlet. Dennoch „würde sich jedoch kein vernünftiger Mensch ernsthaft den ehemaligen Zustand wieder zurückwünschen“, so Göldner. „Geben wir dem Mühlen-Center doch eine Chance und etwas Zeit. Gegenüber dem Ist-Zustand kann sich die Situation doch nur verbessern.“

Die Mühle Bremme zählt mit ihrem hohen Hauptge-

bäude zu den prägenden Immobilien der Innenstadt, trägt aber nicht zu ihrer Belebung bei. 1862 wurde die Mehl-Fabrik gegründet, und aus dieser Zeit stammt auch das Turmgebäude. Das Aus der Firma kam 1958, als die Brandt-Zwiebackwerke in Hagen, zuvor Abnehmer der halben Produktionsmenge, den Zulieferer wechselten. Nach der Mühlenzeit nutzte die Bundeswehr das Gebäude bis 1986 als Sitz der Standortverwaltung. Danach gab es wechselnde Büronutzungen. *ska.*